

NDR 2 Moment mal

Montag bis Freitag 18:15 Uhr, Samstag und Sonntag 9:15 Uhr



Pastor Dietrich Kreller aus Hamburg

Montag, 23. Januar 2023

Feindesliebe, Verzicht auf Rache, die Bereitschaft zur Vergebung, all das kam und kommt nicht gut an in einer Welt, die den Krieg als Vater aller Dinge betrachtet. Die Gedanken des Christen und erklärten Pazifisten Menno Simons, der im 16. Jahrhundert lebte, galten als unbequem, wenn nicht sogar als gefährlich. Damals gab es im deutschen Reich Religionskämpfe. Katholiken gegen verschiedene protestantische Gruppen, die sich zum Teil auch untereinander bekämpften. Menno Simons distanzierte sich von jeder Gewalt.

Ganz zentral zu seinem Glauben gehörte der Einsatz für den Frieden nach dem Vorbild Jesu (Matthäus 5,38-48). Diese Konsequenz war Realpolitikern und religiösen Führern ein Dorn im Auge. Der Preis, den Simons und die Gemeinde, die nach ihm benannt wurde, dafür zahlten, war Gewalt, Vertreibung, Exil und Tod. Menno Simons starb in Bad Oldesloe. In der Mennokate dort gibt es heute ein kleines Museum.

Heute ist sein Gedenktag. Ein Grund mehr, diese Stimme wach zu halten. Und all die Stimmen derer, die sich dafür einsetzen, den Kreislauf der Gewalt mit friedlichen Mitteln zu beenden.

Quelle: ‚Wehmütige und christlichen Entschuldigung‘ (1552): „Allen Christen ist befohlen, ihre Feinde zu lieben, denjenigen Gutes zu tun, welche ihnen Böses tun und zu beten für die, welche uns Leid antun und uns verfolgen, den Mantel hinzugeben, wenn der Rock genommen wird, und den anderen Backen darzubieten, wenn der eine geschlagen wird... Die wahren Christen wissen von keiner Rache. Man lebe mit ihnen, wie man will... Sie schreien nicht Rache, Rache!, wie die Welt tut, sondern seufzen und beten mit Christi Jesu: ‚Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun‘“ (Wenger, op. cit., S.106)